

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einschließlich Trägerlohn monatlich. Familienanzeigen 6 Rpfl., die 29 mm breite Anzeigen im Tagblatt 1,50 RM. Nachschick nach Maßgabe I oder II. Preis für die 1. Seite 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpfl., außerhalb Groß-Dresden 15 Rpfl.

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 10spaltige Anzeile im Hauptteil 14 Rpfl., Gleitengruppe und Privatteil Familienanzeigen 6 Rpfl., die 29 mm breite Anzeile im Tagblatt 1,50 RM. Nachschick nach Maßgabe I oder II. Preis für die 1. Seite 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpfl., außerhalb Groß-Dresden 15 Rpfl.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Ferdinandstraße 4

Postanschrift: Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortsvertrieb Sammelnummer 24001, Fernvertrieb 27951-27953 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriapark 1a; Fernruf: Kurkurs 9361-9366

Nr. 255 **Samstag, 7. Dezember 1935** **43. Jahrgang**

Zentralamt „Arbeitsdank“ in der Arbeitsfront

Die große Aussprache im Unterhaus — Klärung von Lohnsteuerfragen — Rede des Reichsportführers in London

Deutscher Ehrentag

Am Winterhilfswerk nimmt der Tag der nationalen Solidarität, den wir in diesem Jahre am 7. Dezember begehen, eine besondere Stellung ein. Wie bekannt, die uns in dem Winterfeldzug gegen Dänemark und Norwegen, erreichen an diesem Tage, der ein Ehrentag der ganzen Nation ist, ihren Höhepunkt. Die Wünsche, die uns erfüllen, der Wille zum Handeln, der uns beherrscht, verdienen sich in einem gewaltigen Demonstrationen patriotischer Mächte, symbolisiert durch die Sammelaktion der führenden Persönlichkeiten aus Staat und Partei, aus Wirtschaft und Presse, aus Kunst und Sport.

Dieses Festmahl ist einseitig. Das ganze Volk ist an diesem Hilfspakt beteiligt, sowohl die, die geben, wie die, denen die Gaben angedacht sind, wie nicht zuletzt die unerschöpfliche Zahl der treuen und unermüdbaren Helfer, die die mühselige Arbeit des Sammelns leisten und die Vermittlung der Spenden betreiben. Wenn wir einen gewaltigen Ansturm auf den Winterhilfswerk feststellen, so gewiss nicht deshalb, um diesem oder jenem Volksgenossen zu nahe zu treten oder gar wehe zu tun, der schon immer freudig und viel gegeben hat, weil er einen Genuß jenes Festes in sich verspürt hätte, der die Hilfsaktion im Dienste der deutschen Volksgemeinschaft adelt. Um die Größe der Aufgabe vollends zu erkennen, um sie sich zum Ziel zu setzen, die richtigen Methoden anzuwenden, die die Erreichung des Zieles auf der ganzen Linie allein sicherzustellen geeignet sind, ist es notwendig, sich immer wieder vor Augen zu halten, daß jede Hilfe für die Volksgenossen, denen es noch an Arbeit, Lohn und Brot mangelt, solange nicht besteht, wie sie sich nicht auf der tragenden Achse einer allumfassenden Idee aufbauen und vollziehen. Was vordem religiösen Weltbild oder verkommenen humanitären Lehren waren, ist auch nur einem „Machtwort“ entnommen, das zeigt sich uns heute als eine selbstverständliche Auswirkung der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Die Arbeitsbeschaffung in ihren hohen Aufgaben hat der einen Seite, durch die Millionen von Volksgenossen in die Lage versetzt worden sind, sich und die Ihren selbst zu sorgen! Das Winterhilfswerk auf der anderen Seite als die soziale Ergänzung zu dem Tatwille, Arbeit und damit Brot zu schaffen! Wir müssen unser Ziel gegen die Redeschwänzer, die auch der letzte erwerbsfähige Deutsche wieder in die Front der werfenden Hände eingereicht ist. Um das zu erreichen, was es notwendig, die bestehenden Arbeitsverhältnisse mit ihren Familien in eine in sich geschlossene harmonische Ordnung zu bringen. Diese aber ist nur so möglich, wenn alle caritativen Bestrebungen in dem Bewußtsein der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft vereint werden, in dem sich die Energien sammeln und von dem aus in Millionen Rängen das Hilfswerk täglich an jeden einzelnen von uns herangetragen wird. So führt jeder in sich die innere Verpflichtung, so trägt jeder in sich das Bewußtsein der totalen Aktion auch auf diesem Gebiete.

Auf dem Oberstufen der Gemeinschaft hat eine Gabe den anderen Wert wie die andre, sofern aus dem Erleben der Volksgemeinschaft heraus selbstredend wird. Nicht nur auf dem Umfang des Opferes kommt es an, sondern viel mehr noch auf den Geist, in dem wir unsere Gabe in die Hände legen. Jedem wir nationalsozialistisch denken und handeln, indem wir alles zum Einsatz bringen, um auch das Winterhilfswerk 1935/36 und insbesondere den Tag der nationalen Solidarität zu einem grandiosen Erlebnis zu führen, die Leistungen des Vorjahres noch zu übertreffen, vollbringen wir eine Tat im Sinne der Idee des Führers, leisten wir einen erhebenden Beitrag zur Verwirklichung seiner Gedankenwelt, zur inneren Erhaltung der deutschen Nation. Mit einem Wort: Wir haben nationale Solidarität und geben damit dem Führer des Reiches einen und nicht das unwürdige Instrumente in die Hand, mit denen deutsche Schicksal geschnitten wird.

Die nationale Solidarität in ihren vielfältigen Auswirkungen auf das innere Leben der Nation muß und akan deshalb eine heilige Aufgabe sein.

Rein Schlagwort wie eben, sondern ein fest begehrtes Ziel!

Rein Formalität, sondern praktische Erfüllbarkeit!

Rein Verbot, keine Anbahnung, sondern tief empfundenes inneres Bedürfnis aller Volksgenossen deutschen Völkern!

Rein Wunschtraum, sondern befehlende Wirklichkeit!

Die nationale Solidarität ist Unterpfand unserer Widerstandsfähigkeit und nationalen Glucks; sie ist Vor-

Lebt nationale Solidarität!

Der Reichsstatthalter hat folgenden Aufruf erlassen:

Der 7. Dezember soll der Höhepunkt nationaler Solidarität im Winterhilfswerk 1935/36 werden. Weihnachten steht vor der Tür, und es gilt, noch einmal alle guten Kräfte anzuspannen für einen durchschlagenden Erfolg der Sammelaktion. Wenn sich auch die Zahl der Erwerbslosen verringert hat, so gibt es doch immer noch Hunderttausende, die des Schutzes vor Hunger und Kälte bedürfen. Diesen Volksgenossen, die schon von der bitteren Sorge der unerschuldeten Arbeitslosigkeit bedrückt werden, gilt unsere besondere Hilfsbereitschaft. Für sie, ihre Familie, ihre Kinder treten am Sonnabend Tausende führender Männer aus Partei und Staat, aus Kunst und Wissenschaft an, um an die Opferbereitschaft aller, die mit dem Herzen der Parole des Führers folgen, zu appellieren.

Über die materielle Hilfe hinaus soll der Sammeltag beweisen, daß der Nationalsozialismus vor allem die seelische Verbundenheit vom Volksgenossen zum Volksgenossen wiederhergestellt hat. Er soll zeigen, daß unser Volk nach jahrzehntelanger Zerrissenheit in Klassen, Stände und Parteien eine geschlossene Gemeinschaft geworden ist, die den Stolz in sich trägt, einer für den andern einzustehen.

Ich bin überzeugt, daß die deutschen Volksgenossen im Opferwillen miteinander weiterkämpfen werden, um den Tag der nationalen Solidarität zu einem vollen Erfolg zu machen. Dann wird es schaffen, wie im Vorjahre, wieder mit an der Spitze marschieren. Ich weiß, es sind hohe Anforderungen, die an jeden einzelnen gestellt werden, und doch sind die Opfer gering, wenn jeder einzelne daran denkt, daß nur aus diesem Geiste heraus unser Volk seine Freiheit, Größe und Einheit wiedererobert hat. Sorge jeder einzelne durch die Tat dafür, daß dieser Gemeinschaftsgeist erhalten bleibt. Dann wird das deutsche Volk für alle Zeiten unvergänglich und unantastbar sein.

(St.) Martin Mutschmann

„Optimismus gänzlich unbegründet“

Kühle Erklärungen in Rom

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 6. Dezember

In Rom tritt man den optimistischen Gerüchten entgegen, die in diplomatischen und journalistischen Kreisen der italienischen Hauptstadt verbreitet waren. Man erklärt amtlich, daß die Worte von Optimismus, die durch die internationale Presse in den letzten Tagen geäußert sind, von italienischen Staatsorganen als gänzlich unbegründet sei. Die Versprechungen, die am 2. Dezember in Paris zwischen deutschen und italienischen Vertretern über die Verwirklichung der italienischen Forderungen in der Petrolfrage gemacht wurden, haben nach dieser amtlichen Mitteilung keine Bedeutung, da kein italienischer Vertreter an ihnen teilnahm. An der Lage der Petrolfrage habe sich für Italien nichts geändert. Die italienische Regierung betrachte das Petrolverbot als noch wie vor als eine „unberechtigte Maßnahme“ und sei entschlossen, ihm mit allen Mitteln entgegenzutreten. Auch die Ankündigung englischer Aussenminister aus dem Hafen von Gibraltar in den Atlantischen Ozean über die politische Lage nach italienischer Auffassung nicht. Die kühle Erklärung habe lediglich technische Bedeutung.

Man stellt also eine klare Linie von Bedenken dar, die Italien im Augenblick keinen Grund aus der politischen Situation sieht. Für die Beurteilung der so oft aus dem Munde italienischer Aussenminister und vor allem vor an der Auffassung steht, die Durchführung der Petrolverbotentwässerung stehe auf der arabischen Schwierigkeiten. Es man in Rom von dieser Auffassung wirklich überzeugt ist, bleibt allerdings eine offene Frage.

Der Eröffnung der italienischen Kammer am Sonnabend steht man mit lebhaftem Interesse entgegen. Allgemein wird angenommen, daß Mussolini persönlich eine Erklärung abgeben wird.

Hoares Reise nach Paris

Vor der Aussprache mit Laval

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 6. Dezember

Der englische Außenminister Sir Samuel Hoares trifft vielleicht schon heute abend, spätestens morgen vormittag in Paris ein. Er wird vom britischen Generalkonsul Sir John Gifford, Sir Robert Balfour, begleitet sein, der nach der Beisetzung Sir Samuel Hoares in seinen Schweizer Urlaubsort die Verhandlungen nach einige Tage weiterführen und verziehen soll. Die erste Aussprache mit Laval ist für Sonnabend vormittag 11 Uhr festgesetzt worden. Im Anschluß findet am Quai d'Orsay ein Frühstück statt.

Die gestrige Unterhausrede Sir Samuel Hoares wird von der gesamten Pariser Presse als ein glänzender Kustod an den Pariser Verhandlungen gewertet; insbesondere der offizielle Pariser „Petit Parisien“ übertrifft den englischen Außenminister mit Lobspäßen und Komplimenten aller Art. Die ebenen Worten wie verbindlichen Worte Sir Samuel Hoares hätten „wie ein Echo aus den Tagen von Sirena“ geklungen. Im übrigen unterstreicht die gesamte Pariser Morgenpresse, daß die Rede Sir Samuel Hoares bei aller Freundschaftlichkeit und Herzlichkeit gegen Italien „nicht als eine Geste des Wohlwollens oder des Kompromisses“ (L'Echo) aufzufassen sei. Vertan insbesondere betont im „Echo de Paris“, daß man nach dieser Rede jede Illusion ausgeben müßte, als wolle die englische Regierung nach ihrem Wahlsieg auch nur einen Finger breit von ihrer früheren Stellungnahme in Ost abweichen. „Deuere“ glaubt heute schon sagen zu können, daß Sir Samuel Hoares diese feierliche Form eines Appells an Mussolini gerade deshalb gewählt habe, weil sich in Rom „auch nicht die geringsten Vorzeichen an einer Entspannung zeigen“. Mussolini scheint sich noch nicht bereit zu sein, die ihm angebotenen Vorschläge anzunehmen.

Ridett wieder unterwegs

X Rom, 6. Dezember

Der Vertreter amerikanischer Petroleuminteressen, Mr. Ridett, der von Paris kommend am Mittwoch in Rom eingetroffen war, hat am Donnerstag nachmittag in einem Privatgespräch seine Reise nach dem Nahen Osten fortgesetzt. Sein nächstes Ziel ist Athen. Ridett, von dem man annimmt, daß ihn sein Ruf nach Bagdad und später nach Kairo abgerufen wird, hat weder über sein Ziel noch über seine Pläne nähere Angaben gemacht.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 2)

Bereinerung Ley-Hierl

Der Weg vom Arbeitsdienst zur Arbeitsfront

X Weizsäcker, 6. Dezember. (Durch Funkpruch)

Am letzten Tag der 3. Arbeits- und Schulungsversammlung der Deutschen Arbeitsfront verkündete Hauptamtsleiter Selzer folgende Vereinbarung:

Der Reichsorganisationsleiter der DAF, Dr. Robert Ley, und der Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl haben in der Erkenntnis, daß das Ergebnis des im Arbeitsdienst begonnenen nationalsozialistischen Erziehungsunterrichts über den Wehrdienst hinaus sorgfältiger Weiterpflege bedarf, um sich im Leben des Volkes, besonders im Leben der Arbeit, voll entfalten und auswirken zu können, folgende Vereinbarung getroffen:

1. In der Deutschen Arbeitsfront wird ein Zentralamt „Arbeitsdank“ errichtet. Mit der Leitung dieses Amtes wird der Leiter des Reichsarbeitsdienstes, Pa. Oberarbeitsführer v. Derberg, beauftragt.
2. Das Arbeitsdankamt mit seinen besonderen Aufgaben bleibt weiterhin bestehen unter dem Oberaufsicht des Reichsarbeitsführers.
3. Die Durchführungsbestimmungen sind zwischen dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und dem Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl besonders vereinbart.
4. Diese Vereinbarung tritt mit dem 1. Dezember 1935 in Kraft.

Die Verkündung dieser Vereinbarung wurde von den 4000 in Weizsäcker versammelten DAF-Mitgliedern mit minutenlang anhaltendem stürmischen Beifall aufgenommen.

Reichsarbeitsführer Hierl

fürte dann u. a. folgendes aus: Die Vereinbarung hat den Zweck, die Verbindung zwischen dem Reichsarbeitsdienst und der DAF noch enger zu gestalten. Der Arbeitsdank soll künftig die Brücke bilden, die von dem Arbeitsdienst zur Arbeitsfront führt. Über diese Brücke werden in Zukunft alljährlich Hunderttausende entlassener Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen marschieren, um sich einzufügen in die große Front der schaffenden Deutschen. Diese Jugend soll in die Arbeitsfront einbringen die im Arbeitsdienst eingetragene nationalsozialistische Auffassung von dem Wert und von der Würde der Arbeit, sie soll einbringen das im Arbeitsdienst angezogene Pflicht- und Ehrgefühl und den in der Kameradenschaft des Arbeitsdienstes erworbenen Geist der Kameradschaft und Verlässlichkeit und Volksgemeinschaft.

Nicht nur diejenigen, die als Kameraden sich in die Front der schaffenden Deutschen einfügen, sondern auch die künftigen Unternehmer und Betriebsführer werden im Arbeitsdienst erzogen. Wenn diese künftigen Unternehmer und Betriebsführer den Arbeitsdienstgeleit voll in sich aufgenommen haben, dann werden sie für ihr ganzes zukünftiges Leben die Auffassung mitnehmen, daß auch in der Wirtschaft das Dienen höher steht als das Verdienen. Der deutsche Arbeiter im nationalsozialistischen Reich ist mehr als nur ein Lohnner der Arbeit. Er ist ein Soldat der Arbeit, (unabhängiger stürmischer Beifall), ein Soldat der Arbeit, der sich vom Soldaten der Arbeit ebenso grundlegend unterscheidet, wie ein Soldat des deutschen Volkheeres vom Soldaten des Trethilfährigen Arztes. Müssen heißt, Macht besitzen über fremde Dingen. Das gilt für jede Führung, für die Arbeits- und Wirtschaftsführung ebenso gut wie für die militärische und politische Führung. Die Arbeitsdienstgeleit von nur einem halben Jahr ist außerordentlich kurz. Was wir während dieser kurzen Zeit in die Herzen unserer Arbeitsdienstgeleit einpflanzen, das muß weiter gepflegt werden. Diese das Erziehungsamt des Arbeitsdienstes fortsetzende Betreuung innerhalb der Arbeitsfront ist die große und schöne Aufgabe des neuerrichteten Amtes.

Der Reichsleiter der DAF, Dr. Ley,

sprach dann Worte des Willkommen für die neu in die Arbeitsfront aufgenommenen Kameraden des Opates. Man könne sich den Arbeitsdienst aus unserem Volk nicht mehr hinwegdenken. Gerade am dem Werden und Wachsen des Arbeitsdienstes sei das unerhörte Tempo

orey
Tanx
Kasino
SPIELE
14700
dell
Geschichte
die ihm zu
dell stand.
Buchsteinflügel
Pianos
verschiedenes
Schirme
zeilmann
Gestalt